

Leopold Egerische

Laibacher  Zeitung.

Dienstag den 10. März, 1801.

Grabschrift eines Metaphysikers.

Hiemit sey jedem Wandrer kund:

Der Mann da fand in seinen letzten Stunden,

Was er sein ganzes Leben nicht gefunden,

Nur einmal — einen festen Grund.

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Wir nahen uns dem Augenblicke, wo durch den Reichstag in Regensburg das endliche Wohl oder Weh des guten deutschen Vaterlandes entschieden werden soll. Die Integrität des deutschen Reichs — durch ein graues Alter von Jahrhunderten geheiligt — existirte noch in den Präliminarien von Leoben — aber in Campo Formido gieng sie verlo-

ren; in Raasdorf wurde sie abgedrungen — und in Lüneville endlich feyerlich beygesetzt. Aber das schwerste Stück Arbeit ist Regensburg vorbehalten. Abretten und entsagen — entschädigen und säkularisiren — das mag noch saure Arbeit geben! — Laß kragen, den es juckt — wir haben eine heile Haut.

Es ist nicht schwer aus allen Bewegungen der französischen Politik abzunehmen, daß man an einen

Hauptreich gegen Engelland arbeite. Aber es ist eben so leicht zu berechnen, daß Frankreich die Folgen eines derley mißlungenen Unternehmens genau überzählen werde. Wie nach einem mißlungenen Versuch, wo Kraft gegen Kraft ringt, wo es die ganze Existenz mit der Wage hinaus und herunter gilt, — Frieden mit einem Lande machen, das so stolz, wie Engelland ist? — Die französische Politik hat zwar tüchtig auf diese Krisis vorgearbeitet. Rußland — Schweden — Dänemark und endlich auch Oesterreich sind losgerissen von britischen Einfluß — Portugal und Neapel haben den besten Theil erwählet. Die französ. Flotten finden jetzt im schlimmsten Falle in den Häfen des Adriatischen Meeres (denn auch Civitavecchia ist bereits den franz. Truppen eingeräumt) in den Mündungen der Schelde und der Weser — in Egypten und Nordamerika — im Tegel und im Sund Aufnahme und Zuflucht; wo die Britten überall nur mit Gewalt sich eindringen können. Lange kanns nicht so bleiben. Man muß die Herrschaft der Meere im entscheidenden Kampfe wagen und so rückt also auch diese Entscheidungsstunde näher!

Seemannsrichten bringen das Gerücht in Umlauf, daß die unter dem Admiral Gantheume aus Brest ausgelassene Eskadre sich von Port Mahon bemächtigt habe. Das wäre schon wieder ein durch alle politischen Brillen nicht vorgesehener, für die Engelländer empfindlicher Streich.

In Ancona ist vor Kundwerdung des abgeschlossenen Friedens ein kaiserl. Schiff mit Toback eingebracht worden.

Der Obergeneral Murat hat endlich auch mit den Neapolitanern Waffenstillstand abgeschlossen; in dessen Gemäßheit sich sämtliche im Kirchenstaate gelegenen Neapolitanischen Truppen nach Orbitello zurückgezogen haben. Die Engelsburg und Civitavecchia ist von päpstl. Truppen besetzt worden, und in die letztere Stadt soll eine franz. Besatzung zur Schützung des Hafens gegen die Engelländer eingerückt seyn. Der General Murat ist nach Rom abgereiset, um mit Sr. päpstl. Heiligkeit mündlich zu konferiren. Ein franz. Truppenkorps von der Obervazions-Armee soll bestimmt seyn, in Verbindung mit den noch in Neapel liegenden Russen, die Belagerung von Malttha zu unternehmen.

W i e n.

Sr. K. K. Maj. haben die bisherigen Flügel-Adjutanten und Oberstlieutenanten, Grafen Cavanilli, und Baron Bubna zu Obersten, auch dieselben sowohl als den bisherigen Koburgischen Obersten Major Grafen Grenville, zu General-Adjutanten Sr. des Hofkriegs-Präsidenten Erzherzogen Karl Königl. Hoheit; ferner die Feldmarschall-Lieutenanten Karl Baron Lilien, Koborß und Baron Staader, erstere zu General

der Kavallerie, letzteren zum Feldzeugmeister, endlich den Generalmajor, Baron Kibbel, zum Feldmarschall-Lieutenant allergnädigst zu befördern; dem Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Lichtenstein aber das Hussaren Regiment N. 7. anstatt des bisher ingehabten Dragoner-Regiments Nr. 9. welches letztere auch künftig nach dem Nr. zu benennen ist, zu verleihen geruhet.

Auch im Lande der tapferen Hungarn freut man sich des Friedens. Die vereinigte Osner und Pesther Zeitung kündigte ihn mit folgenden Versen an:

Friede ruft der müde Krieger,
Friede, Vater, Bruder, Freund,
Friede der verarmte Pflüger,
Der zertretne Saat beweint. —
Ja du hörtest, Franz, ihr Stöhnern,
Linderst ihres Elends Drück —
Und nun werden Dankesthränen
Deiner Krone Perlschmuck.
Lächelnd steigt er jetzt hernieder,
Nun jauchzt deines Volkes Schaar
Dir die frohesten Dankeslieder
An der Menschheit Hochaltar:
Des Entzückens große Szene
Schließt Becherklang und Tanz,
Und von Pol zu Pol ertöne:
Heil dem Friedensgeber Franz!

Leoben, den 1. März.

Diesen Augenblick um 12 Uhr Mittags wird die von Seite der Französischen Regierung geschene

Notifikation des Friedens hier feyerlich bekannt gemacht.

J u n s b r u c k.

Im wältschen Tyrol haben sich dieser Tagen noch unangenehme Vorfälle ereignet. Unweit Aber wurde ein Französischer Offizier, der ein Unverwandter des Generals Macdonald seyn soll, von 4 verumminten Kerls ermordet. Auch ist es zwischen den Französischen Soldaten und den Bauern in den dortigen Gegenden zu sehr blutigen Händeln gekommen.

Ausländische Begebenheiten.

Türkische Gränze den 21. Febr.

Die Aufmerksamkeit der Pforte ist nun zwischen der Expedition gegen Egypten, und dem ernstlich beschlossenen Feldzuge wider Pashan Soglu getheilt. Ob der Großvezier nach der bekannten Erklärung des Russisch-kaiserl. Gesandten in Konstantinopel sich mit den Engländischen Bandenstruppen noch vereinigen wird, ist eine Frage, die nur die Zeit beantworten kann. Gewiß ist es, daß die Pforte durch diese Erklärung in ein sehr kritisches Verhältniß gegen Rußland getreten ist, und seines politischen Interesses wegen alle Ursache hat,

sich mehr an diese Macht, als an England anzuschließen. Die nächsten Briefe aus Konstantinopel dürften wohl einen nähern Aufschluß über die politische Tendenz geben, welche die Pforte unter diesen Umständen anzunehmen für gut findet.

Von der andern Seite scheint die Pforte den ansehnlichsten Theil ihrer Kräfte gegen Pascha Soglu aufbieten zu wollen, um endlich einmahl diesen Störher der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu Paaren zu treiben. Der Pascha von Belgrad hat kürzlich durch einen aus Konstantinopel eigends abgeschickten Kommissär den Auftrag erhalten, eine Armee von 20,000 Mann in der kürzesten Zeitfrist zu versammeln, und damit diese Anstalt streng und ohne Verzug ins Werk gesetzt werde, bleibt der Kommissär auf ausdrücklichen Befehl des Großherrn so lange auf Kosten des Pascha in Belgrad, bis er mit der Nachricht nach Konstantinopel zurückkehren kann, daß diese Armee in kompletten Stand auf den Beinen ist. Der Pascha von Belgrad hat demnach schon 20 Vulluk Bassi einberufen, wovon einige bereits angekommen und in Belgrad eingerückt sind. — Zur Untersuchung der Angelegenheit des im Gefängnisse zu Belgrad lesthin verstorbenen Griechischen Bischofs hat der Patriarch von Konstantinopel seinen Weibbischof Egar nach Belgrad abgeschickt, welcher täglich in dieser Sache Verhör hält, und zu diesem

Ende viel Landvolk und Dorfrichter nach Belgrad zitiert.

Italien.

Rom, den 11. Februar.

Ueber das Anstehen unserer Regierung an die Neapolitaner, daß sie sich zurückziehen sollen, hat sich die Neapolitanische Infanterie aus dieser Hauptstadt entfernt, und vorgestern bezog die päpstliche Garnison das hiesige Kastell St. Angelo. Die Neapolitanische Infanterie steht auch im Begriffe Civitavecchia zu verlassen, und wird daselbst gleichfalls von einer päpstlichen Garnison ersetzt werden. Hier befindet sich nun nur allein Neapolitanische Kavallerie mit ihrem Kommandanten und Generalen. Die Engländer haben die Neapolitaner, welche einen Theil der Garnison von Malta ausmachten, entlassen, und nur allein ihre Fahne daselbst aufgepflanzt, indem sie Malta als eine eroberten Platz erklärten. Ein Korps Engländer hat sich auch zu Messina angeschlossen.

Novaredo, den 23. Febr.

Das offizielle Bulletin, worin die Friedensnachricht enthalten war, lautete also:

„An die Pretura von Novaredo.
„In diesem Aug nblicke erhalten wir von Sr. Erz. dem Herrn Lane

desgouverneur die offizielle Nachricht, daß der Friede definitiv abgeschlossen ist. Wir eilen, dieses glückliche Ereigniß so schnell als möglich allen Jurisdictionen bekannt zu machen.

Von der Aktivita der Provinz Süd-Tyrol. Bolzano den 20. Febr. 1801.

Graf v. Welfsb erg.

Kaum hatte sich der Inhalt dieses Bulletins verbreitet, so überließ sich alles der Freude. Diese stieg, da wir sahen, daß der Divisions-General Vandamme, Kommandant der Avantgarde vor Armee von Graubünden, die große Nachricht seinen Truppen feyerlich kund that. Nachmittags zogen die französischen Bataillions auf dem Corso nuovo Parade auf. General Vandamme und der ganze Generallstab erschien, und wurde mit einer Generalsalve begrüßt. Nach einigen kriegerischen Evolutionen hielt der General an die Truppen eine feurige Rede, welche mit einem lauten und frohen Evviva der Soldaten beantwortet wurde.

Der General wandte sich sodann an die zahlreichen Zuschauer und an die Municipalität, und sprach: „Brave und achtungswürdige Bewohner Tyrol's? Wie sind Euere Feinde nicht mehr. Euer Unglück soll sich endigen; der Friede wird jenes Glück zurückführen, das der Krieg aus Euern Bergen verbannt hatte. Feyert ihn, den Frieden! feyert den Namen der Helden, wel-

che dazu bestrugen; der weisen Minister, die ihn schloßen. Erzherzog Karl, dieser große Feldherr, dieser berühmte und seltsame Fürst verdient Eure ganze Liebe. Auch Graf von Kobenzl hat Ansprüche auf Eure Erkenntlichkeit; denn er machte Euer Unglück sich endigen. Ueberlasset Euch ohne Rücksicht der Freude, womit die Friedenskunde Euer Herz erfüllen muß. Vergesst das Unglück das die Franzosen, freylich gegen ihren Willen, Euch verursacht haben. Seyd glücklich. Dieß sind die Wünsche, die ich Euch darbringe.“

Froher Jubel von Seite der Zuschauer, und Freudenfeuer von Seite der Krieger folgten auf diese Rede. Abends war allgemeine Illumination und Freyball. Gestern wurde in der erzbischöflichen Kirche ein feyerliches Te Deum gehalten. Der General mit dem ganzen Generallstabe, und unsre Municipalität giengen, mit Delzweigen in den Händen, der Kirche zu. Musketen und Kanonen donnerten; Abends war von Neuem die ganze Stadt beleuchtet; und Freyball. Auch der General gab einen Privatball im Palaste Todeschi. So schloß sich der schöne herrliche Friedenstag.

Deutschland.

Bei sämmtlichen französischen Armee-Abtheilungen in Deutschland erhalten nun viele Soldaten, die Lust haben, nach Frankreich zurück-

zugehen, ohne Schwierigkeit Urlaub. In zahlreichen Detaschements von 15 — 20 Mann sind seit voriger Woche mehrere derselben von ihrem Korps abgegangen. Allen diesen werden bey ihrem Abgange Ober- und Untergewehre mitgegeben, wegen Unsicherheit der Landstrassen in einigen deutschen Gegenden.

Regensburg.

Das große Geschäft der Friedens-Ratification hat seinen Anfang genommen. Den 21. Febr. ward dem versammelten Reiche durch den K. K. Bevollmächtigten der Abschluß des Friedens zwischen Sr. K. K. Majestät und der franz. Republik feyerlich kund gethan. Auf den 6. d. Monats dürfte der Reichsfriede selbst vorgelegt werden. Aller Augen sind nun nach Regensburg gerichtet. Bald werden wir von dem neuen Loos ganzler Länder, von einer neuen Form der Geographie Deutschland's hören. Der schützende Genius unsers Vaterlandes wende Alles zum Besten.

Erlangen, den 28. Febr.

Se. Durchlaucht der Herzog von Württemberg werden Churfürst. Am 11. d. reiste der Russisch-Kais. Gesandte Graf von Kalitschew, durch Leipzig nach Paris.

Preussen.

Berlin den 14. Febr.

Vor einige Tagen gieng der Engländer Sharp aus Petersburg als Courier hier durch. Er soll der Ueberbringer sehr wichtiger Depeschen seyn. Einige wollen, daß er einen eigenhändigen Brief des Ministers an den König nach London bringe. Mit größerer Wahrscheinlichkeit behauptet man aber, daß er Briefe des Russischen Ministerii an das Englische überbringe.

Am Donnerstag war ein zahlreicher Ball bey dem Russischen Gesandten; es waren gegen 600 Personen daselbst. Die königl. Familie blieb sehr lang dort. Es ist das erste Beispiel, daß ein König von Preussen, seit Friedrich II., das Haus eines fremden Gesandten besucht hat. Es wurde eine Quadrille von 24 Paare in Griechischer Costume getänzt. Einige Zimmer waren geschmackvoll und allegorisch illuminiert. Eines z. B. stellte das Russische Lustschloß Gatschina vor, wo sich der regierende Kaiser gewöhnlich aufzuhalten pflegt. Kinder aus den ersten Häusern empfangen die Königin mit Gesängen und Tänzen von neuer Erfindung. Unterdessen hat sich die Scene im Saal geändert und man sah daselbst ein transparentes Bild, das die Wiege des jungen Prinzen vorstellte. Seine schöne Wiegerinn, eine junge Dame, sang mit anscheinendem Beyfall ein Wie-

genlied. Die Quaderle und der
Spanische Fontango beschlossen das
Fest.

Frankreich.

Strasburg den 20. Febr.

Heute ist der Neapolitanische Gesandte, Marquis de Gallo hier durchpassirt. Er wurde mit 19 Kanonenschiffen begleitet. Moréau wird fründlich erwartet: Gegenseiwünsche werden ihm entgegen geschickt.

Paris den 16. Febr.

Vorgestern trank der Oberkonsul bey öffentlicher Tafel auf das Wohl der unter dem Admiral Ganteaume aus Brest ausgelaufenen Flotte, deren Bestimmung noch immer ein Geheimniß ist. Sie besteht aus 7 Linien Schiffen, einigen Fregatten, und hat 6000 Mann auserlesene Landtruppen am Borde.

Bonaparte soll kürzlich gesagt haben: die von Brest unter Admiral Ganteaume ausgelaufene Eskadre werde nun schon die Straße von Gibraltar seyn, woraus man ebenfalls auf ihre Bestimmung nach Egypten schließt.

Rußland.

Petersburg, den 15. Febr.

Unser Kaiser hat eine neue, große, und besonders wegen der Ver-

hältniße mit der Türkey und Persien wichtige Erwerbung gemacht, und den ansehnlichen Kaukasischen Staat Georgien oder Grusinen *) seinen Provinzen einverleibt.

*) Georgien, von den Russen Grenzlinien genannt, an den Flüssen Aras und Cur auf der Südseite des Gebürges Kaukasus gelegen, ist ein an Reis, Wein, Hülsenfrucht und Südfrüchten, Seide, Wachs, Weide und Wildpret überaus ergiebiges, jedoch wenig angebautes Land, von etwa 61,000 Familien bewohnt. Der durch seine Kriege bekannte Zaar Peter der Große vertauschte schon 1783 den Persischen und Türkischen Schutz, dem er sich allmählig zu entziehen wußte, mit dem Russischen, und soll an 700,000 Rubel Einkünften gehabt haben.

Ueber die Landung der Engländer in Aegypten.

Briefe aus Konstantinopel vom 1. Februar, die in die Hamburger und andere Zeitungen eingerückt sind, behaupten, daß der General Abercrombie mit seinen Engländern bey Damiatte glücklich ans Land gestiegen sey, und zu fernem Operationen einen herrlichen Anfang gemacht habe.

Diese Nachricht scheint nicht ganz richtig zu seyn. Soll Abercrombie wirklich bey Damiatte gelandet haben, so muß er sich vor Allem dies-

ser Festung bemäistern, sonst kann er sich daselbst nicht lange halten. Von der Eroberung Damiatte's schweigen aber alle Berichte. Auch dürfte es wirklich kein so leichtes Unternehmen seyn; denn die Stadt wurde von den Franzosen gut besetzt; und wird von ihnen gewiß nicht ohne den heftigsten Widerstand jenen Beitten übergeben werden, welche zwar furchtbar zu See sind, aber zu Lande nirgend vor den französischen Truppen auszuhalten vermöchten. Es ist höchst wahrscheinlich, daß eine Landung der Engländer bey Damiatte einen für sie eben so unglücklichen Ausgang haben würde, als die Landung des Seyd- Aly- Bey im November des Jahres 1799. hatte. Auch ist es schon an sich eine missliche Sache, bey Damiatte aus Land steigen zu wollen. Der Boghas (Mündung des Nil) daselbst ist äußerst gefährlich. Jährlich scheitern dort mehrere Schiffe.

Großbritannien.

Die Londner Hofzeitung vom 17. Febr. bemerkt, daß England, da seine Unterhandlungen mit Rußland bisher den erwünschten Erfolge nicht

gehabt hätten, sich nunmehr in Rücksicht dieser Kriegsmacht im Kriegszustande befinde, ohne daß jedoch bisher noch eine wirkliche Kriegserklärung erfolgt ist, die Englische Regierung hat deshalb für gut befunden, von einigen derjenigen Mächte, mit denen sie noch wirklich in Verbindung steht, die traktatmäßige Hülfe auf den Fall zu verlangen, wenn es zu einem wirklichen Bruch mit dieser Macht kommen sollte.

Dänemark.

Schreiben aus Kopenhagen, vom 14. Febr.

Der Schwedische Admiral Kronstidt ist nun hier angekommen, um wegen der gemeinschaftlichen Küstungen, und auch wegen Befestigung der Insel Sween Verabredungen zu treffen. An der Schwedischen Küste werden bey Heisingborg Batterien angelegt, und die Schwedische Scheerenflotte wird zum Theile nach den Besten kommen.

Der Elephant von 70 Kanonen wird als Blockschiff auf der hiesigen Rede stationirt.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Frentags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf Post 3 fl. Einzelne das Stück um 3 kr.